

Der Reformener in der Kinderklinik

Dr. Markus Krüger ist seit gut einem halben Jahr als Chefarzt am Elbe Klinikum und hat viele Projekte auf der Agenda

Von Wolfgang Stephan

LANDKREIS. Ihn nach seiner ersten Bilanz zu fragen, ist schwierig. Nicht weil Dr. Markus Krüger erst seit sechs Monaten an der Klinik für Kinder und Jugendliche am Elbe Klinikum wirkt – der neue Chefarzt hat viele neue Projekte angeschoben und teilweise auch schon umgesetzt. Wobei der Reformener aus dem Süden nicht als Erneuerer gesehen werden will. „Das Team begeistern“, ist ein Satz, der ihm gerne über die Lippen kommt.

Dr. Markus Krüger ist seit 1. Februar Nachfolger des tödlich verunglückten Dr. Volker Berg an der Spitze der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, die er gerne künftig als Klinik für „Kinder und Jugendliche“ genannt haben möchte. Die jährlich 3000 stationären und ebenso vielen ambulanten Patienten werden von insgesamt 70 Beschäftigten behandelt und betreut.

Behandelt und betreut. Diese Reihenfolge ist wichtig, denn eines der neuen Projekte des Dr. Markus Krüger ist die „Integrative Medizin“, die ganzheitliche Betrachtung von Körper, Seele und Geist seiner jungen Patienten.

Zunächst das Naheliegende: Seine Klinik ist jetzt als „Zertifiziertes Diabeteszentrum“ ausgezeichnet worden. Krüger zu der Bedeutung: „Wir waren schon lange gut, aber jetzt haben wir es schriftlich, wir sind hochhoffiziell als Profis anerkannt.“ Anders gesagt: Die Zertifizierung durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft hat bestätigt, dass in der Stader

Klinik die Behandlung in allen Bereichen – Therapie, Beratung und Schulung – den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht.

Der Glückwunsch zur Zertifizierung gebühre allerdings nicht ihm, denn zu dieser Leistung habe er nicht viel beitragen können, sagte der Chefarzt, der in dieser Funktion auch schon in einer Klinik in Filderstadt bei Stuttgart tätig war. „Ich habe hier ein hochprofessionelles Team vorgefunden, das nur noch zertifiziert werden musste.“

Weil er sich einer neuen Herausforderung stellen wollte, sei er nach Stade gekommen, aber auch, weil ihm die Klinik-Führung grünes Licht für seine Ideen gegeben habe.

Sein erstes Projekt im Klinikum war die Neustrukturierung der Kinder- und Jugend-Notfall-Versorgung: Seit 1. April werden alle Kinder- und Jugend-Notfälle rund um die Uhr nur noch in der Kinderambulanz behandelt. Ist die Ambulanz in der Nacht nicht

besetzt, kann am Eingang Hilfe per Klingel gerufen werden. Sofort wird eine zertifizierte Triage-Veranlassung, um den Schweregrad der Erkrankung nach einem Ampelsystem zu bestimmen. Krüger: „Schaltet die Ampel auf Rot, so handelt es sich um einen lebensbedrohlichen Zustand und der Kinder- und Jugendarzt lässt alles stehen und liegen und ist sofort zur Stelle.“ Bei schweren Unfällen ist allerdings weiterhin die zentrale Notaufnahme zuständig, die mit Chirurgen rund um die Uhr besetzt ist.

In fortgeschrittener Planung ist ein „Mutter-Kind-Projekt“, das im Frühjahr umgesetzt werden soll. Der Kerngedanke: Ein krankes neugeborenes Kind, aber auch ein Frühgeborenes, wird nicht mehr von der Mutter getrennt, es werden die räumlichen Voraussetzungen geschaffen, damit Mutter und Kind auch nach der Geburt zusammen sind. „Wir wissen, dass dies nicht nur für die Genesung, sondern auch für den gesamten Lebensweg eines Kindes entscheidend ist“, sagt der in Süddeutschland geborene Mediziner, der zehn Mutter-Kind-Einheiten schaffen möchte. Der Bedarf ist groß, denn von den 2200 Geburten in den Elbe Kliniken in Stade und Buxtehude sind etwa zehn Prozent mit Komplikationen behaftet, die eine stationäre Behandlung zur Folge haben. Bisher gibt es auf der Neugeborenenstation nur zwei Zimmer, die von Müttern und Kindern gemeinsam genutzt werden können.

Die Nachbetreuung der Neu- und Frühgeborenen ist einer der Schwerpunkte der Klinik, die für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre zuständig ist, sagt Krüger, der in seinem Wirkungsbereich die klassischen Kinderkrankheiten behandelt: von den Atemwegserkrankungen über die Magen/Darm-Infektion bis zur Urologie, chirurgische Eingriffe, Unfälle bis zu Vergiftungen, aber auch Kinder mit Herz- und Lungenproblemen. Markus Krüger selbst ist Pneumologe, Diabetologe und Endokrinologe, als Spezialist für Lungen-, Stoffwechsel- und Drüsenkrankungen. Darüber hinaus hat er sich auf Psychosomatik spezialisiert.

Ein bunter Strauß, der künftig in der Klinik erweitert wird um



Chef der Klinik für Kinder und Jugendliche: Dr. Markus Krüger, selbst Vater von fünf Kindern.

Fotos: Stephan

den Bereich „Psychosomatik“, den es bisher für Kinder und Jugendliche in Stade nicht gegeben hat. „Zehn Prozent der Kinder haben Depressionen, Ängste, Essstörungen oder Traumatisierungen, die behandelt werden müssen“, sagt Krüger, der mit seinen Psychologen, Pädagogen, Kinderkrankenschwestern und Physiotherapeutinnen auch hier einen ganzheitlichen Ansatz zur Grundlage der Behandlung machen wird.

Apropos: Im Gespräch mit Dr. Markus Krüger fällt das Wort „Team“ immer wieder. Das ist

nicht unbedingt Standard bei den Gesprächen mit Chefarzten. „Ich kann doch als Fremder alleine nicht wissen, was für unsere Klinik in Stade gut ist“, sagt Krüger, und: „Ich brauche die Schwarmintelligenz meines Teams.“ Zumal er unter Corona-Bedingungen im Frühjahr angefangen hat und noch nie einen Betrieb ohne Corona-Beeinträchtigungen erlebt hat. Dass in der Klinik für Kinder und Jugendliche bisher noch kein Kind mit einer Corona-Infektion behandelt werden musste, ist in diesen Zeiten auch eine wichtige Feststellung.



Das zertifizierte Diabetes-Team: Claudia Sampaio Borges, Dr. Oliver Weidler, Kristina Behnemann, Dr. Markus Krüger, Nievaethika Ananthanathan und Carolin-Luise Troeltsch (von links).